

18. September 2005, 00:00 Uhr

VON MARTIN KOPP

Große Politik zu Füßen Lessings

Rathausmarkt

Das politische Zentrum Hamburgs ist nicht das Rathaus, sondern der Gänsemarkt. Zumindest galt das für die Dauer des Bundestagswahlkampfs. Während Senat und Bürgerschaft sich von der allgemeinen Jagd nach Stimmen abkoppelten, nutzten die Protagonisten der Berliner Bühne ausgiebig den Platz unter dem Lessing-Denkmal, um ihre politischen Botschaften unters Volk zu bringen. Den Anfang machte FDP-Spitzenkandidat

Burkhardt Müller-Sönksen Franz Müntefering Oskar Lafontaine Angela Merkel Joschka Fischer Krista Sager

Auch das Internet gewinnt im Wahlkampf an Bedeutung. Denn die Bürger haben einen direkten Draht zu den Bundestagskandidaten über die Webseite kandidatenwatch.de. Nur einer der Hamburger Bewerber, CDU-Spitzenkandidat und Landeschef **Dirk Fischer**, hat den Online-Dialog ignoriert. Seine Begründung: Er lehne es ab, auf anonym gestellte Fragen zu antworten. Schließlich müsse sich bei kandidatenwatch.de niemand mit seinem echten Namen melden. Zuletzt dachte er um: Inzwischen hat Fischer sechs der 32 an ihn gerichteten Fragen beantwortet.

Noch hat er den Sprung in den Bundestag nicht geschafft. Dennoch schmiedet FDP-Spitzenkandidat **Burkhardt Müller-Sönksen** schon konkrete Pläne für die Zeit nach dem Wahlerfolg: Als Gegenpol zur Alpengang will er eine norddeutsche Connection knüpfen. Bei der Alpengang handelt es sich um bayerische und baden-württembergische Bundestagsabgeordnete, die durch abgesprochenes Vorgehen Bundesmittel und europäische Fördermittel in den Süden Deutschlands holen. "Also müssen die norddeutschen Bundestagsabgeordneten in Zukunft parteiübergreifend auch besser zusammenarbeiten", meint Müller-Sönksen.

Wirtschaftssenator **Gunnar Uldall** hatte eine gute Woche. Am Donnerstag konnte er zwei Unternehmen präsentieren, die konkrete Kaufangebote für das von der Schließung bedrohte Hamburger Aluminium Werk (HAW) abgegeben haben. Alles andere als erfreut war der Senator dem Vernehmen nach allerdings über die Pressemeldung von SPD-Landeschef **Mathias Petersen**. Der schrieb den Erfolg nämlich dem Verhandlungsgeschick von Wirtschaftsminister **Wolfgang Clement** und **Thomas Mirow**, Wirtschaftsberater im Kanzleramt, beide SPD, zu. Uldall dankte er für die "Unterstützung". Petersens Pressemeldung sei eine Frechheit, verlautete aus der Behörde. Clement habe zwar ab und zu angerufen und sich nach dem Stand der Dinge erkundigt, verhandelt habe allerdings nur Senator Uldall.